

Rücken wir enger zusammen

„Geld regiert die Welt“ – Diese alte Volksweisheit erfährt in diesen Wochen ihre widerwärtige und abstoßende Bestätigung. Was uns hier geboten wird, ruft unseren Abscheu hervor und – fast noch schlimmer! – führt uns zur Staatsverdrossenheit.

Verdrossenheit macht sich aber auch bei uns, innerhalb der Ärzteschaft, breit: Eine fortbestehende regulierende und reglementierende Gesundheitspolitik engt uns in unserer ärztlichen Tätigkeit weiter ein und droht uns wirtschaftlich zu strangulieren. Auch das hat mit Geld zu tun, Geld, das für die Versorgung der Patienten zur Verfügung steht und das – wir wissen es alle – nicht ausreicht.

Und hier sehe ich eine große Gefahr: Schon jetzt zeichnen sich innerärztliche Verteilungskämpfe ab. Das Honorarbudget für die Hausärzte wird, obwohl mutmaßlich zu Lasten der Fachärzte aufgestockt, nicht reichen, weil immer mehr Hausärzte in das System drängen und die Hausärzte zu immer mehr Leistungen herangezogen werden, die nicht adäquat bezahlt werden. Aus dem verminderten Budget der Fachärzte müssen nach den Vorgaben des Psychotherapeutengesetzes auch noch die Psychotherapeuten subventioniert werden – es reicht hinten und vorne nicht, und der Streit ist vorprogrammiert.

Diese desolante finanzielle Situation darf jedoch unter keinen Umständen dazu führen, dass wir Ärzte uns auseinanderdividieren lassen. Gemeinsam müssen wir dafür kämpfen, dass dem System mehr finanzielle Mittel zufließen, damit wir auch künftig die Versorgung unserer Patienten sicherstellen können. Wir dürfen uns nicht vom „Geld regieren“ lassen, aber das Geld muss reichen, weil wir alle, in Praxis und Klinik, ein Recht auf angemessene Honorierung haben.

Sich in dieser Situation in finanziellen Grabenkämpfen und Verteilungs-Spitzfindigkeiten zu verzetteln, würde nur einem nützen, nämlich einer Gesundheitspolitik, deren Protagonisten sich nur zurücklehnen brauchen und genüsslich zusehen könnten, wie die Ärzteschaft sich selbst auseinanderdividiert.

Sollte es soweit kommen, haben wir endgültig verloren. Unser immer noch geachteter Berufsstand, dessen Wertschätzung sich auf unser gemeinsames Verständnis unseres Berufes gründet, würde zerbrechen.

Deshalb: Schließen wir uns zusammen, richten wir gemeinsam die Speere nach außen, denn „nur gemeinsam sind wir stark“ – der Aufruf von Dr. Hermann Hartmann ist im Jahre 2000 so aktuell wie im Jahre 1900.



Dr. med. Hans-Jürgen Thomas,
Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Kammerbeitrag	
Acht Prozent weniger	6
Beiträge müssen bis zum 1. März entrichtet werden	7

Jugendmedizin	
Das Gesundheitskonzept Jugendlicher	8

Stationäre Versorgung	
Krankenkassen geben Krankenhaus-Gutachten in Auftrag	11

Verkehrsmedizin	
Fahreignungsbeurteilung nach der neuen Fahrerlaubnisverordnung	12

Von Piloten und Ärzten	
Fehlermanagement im Krankenhaus	14

Glosse	
Arzneimittelbudget 1819	16

Substitution	
Behandlung Opiatabhängiger nur noch in Ausnahmefällen mit Codein/DHC	17

Magazin	
Informationen aktuell	4
Leserbrief	17
Persönliches	39
Bekanntmachungen der ÄKWL	40
Bekanntmachungen der KVWL	43
Impressum	39